

Fotogeschichte, Heft 109, Herbst 2008: Geschichte der Stereoskopie

Fotogeschichte

Stereoskopie

Sehr geehrte Damen und Herren,

soeben ist das neue Heft der Zeitschrift FOTOGESCHICHTE erschienen.

Hinweisen möchten wir Sie auch auf das fotohistorische Online-Projekt von Timm Starl. Die ersten zwölf Kapitel seiner Kritik der Fotografie sind nun online gestellt. Es handelt sich um Beiträge zu einer Theorie der Fotografie, die über die bislang vorliegenden kunst- und medienwissenschaftlichen Ansätze hinausgeht. Materielle Grundlagen sind die Hervorbringungen der Frühzeit in den 1830er und 40er Jahren, die im Kontext der Entwicklung apparativer Bildmedien sowie naturwissenschaftlicher und kultureller Setzungen in den Bereichen Astronomie, Optik, Theater, Literatur, Ausstellungen u.a. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts gesehen werden. Punktuell wird auf spätere bildliche Erscheinungen sowie rezeptionsgeschichtliche Aspekte eingegangen: www.kritik-der-fotografie.at

Ihre Redaktion Fotogeschichte

RÄUMLICHES SEHEN

DIE STEREOSKOPIE IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT

Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie
Heft 109 (Herbst 2008), 80 Seiten, zahlreiche Abb. in S/W, 20 Euro, Abo:
64 Euro, Jonas Verlag Marburg

Information und Bestellung: www.fotogeschichte.info

ZUM HEFT:

Die Stereoskopie ist (fast) so alt wie die Fotografie und ein frühes Beispiel für die Massenproduktion von Bildern: Bereits 1851 wurden auf der Londoner Weltausstellung innerhalb von drei Monaten mehr als 250.000 stereoskopische Ansichten verkauft. Der erste Höhepunkt der Begeisterung für das räumliche Sehen fällt in die 1860er Jahre. Im Jahr 1862 verkaufte die London Stereoscopic Company über eine Million Aufnahmen

und kreierte den populären Werbeslogan "Keine Familie ohne Stereoskop!" Die Stereoskopie war aber auch um die Jahrhundertwende beliebt und erlebte – was weniger bekannt ist – auch in der Zeit des Nationalsozialismus eine Renaissance. Die Beiträge beleuchten neue Facetten in der Geschichte der Stereoskopie, einem lange Zeit vernachlässigten Genre der populären Fotografie.

Timm Starl beschäftigt sich einleitend mit den sozialen Effekten des stereoskopischen Schauens. Er diagnostiziert in der apparativen Vereinzelung des stereografischen Sehens eine Tendenz zu passiven und privaten Seherlebnissen. Lars Blunck geht den in den 1850er Jahren einsetzenden Versuchen nach, das räumliche Sehen mit dem bewegten Bild in Verbindung zu bringen. Er kann zeigen, dass die Suche nach dem 3D-Film älter ist als die Geschichte des Films. Sebastian Fitzner hat die kurze Renaissance der Stereoskopie in der Zeit des Nationalsozialismus erforscht. Hitler persönlich, so argumentiert er, hat sich für das Programm des räumlichen Sehens begeistert. Der Autor untersucht, inwieweit die mediale "Raumsehnsucht" in der NS-Zeit auch mit den gesellschaftlichen und politischen Raummetaphern der Eroberung in Verbindung steht.

Die weiteren Beiträge verlassen den Themenschwerpunkt "Stereoskopie". Hans-Jürgen Lehtreck beschäftigt sich mit Roger Fentons Fotografien (1856–1858) von Gorillas im British Museum und beleuchtet die Rolle, die die Bilder in den frühen Debatten um die Evolutionstheorie spielten. Bernhard Kathan schließlich stellt ein Fotoprojekt der schwedischen Künstlerin Hanna Sjöberg vor.

BEITRÄGE:

Timm Starl: Zur Dimension von Stereobildern

Lars Blunck: "Zugleich körperlich und bewegt". Antoine Claudet, Jules Duboscq und die Anfänge der stroboskopischen Stereofotografie

Sebastian Fitzner: "Raumrausch und Raumsehnsucht". Zur Inszenierung der Stereofotografie im Dritten Reich

Hans-Jürgen Lehtreck: Evolution vor der Kamera. Roger Fenton und Richard Owen im British Museum 1856–1858

Bernhard Kathan: Außerhalb des Bildrandes. Hanna Sjöbergs "Großvaterkaleidoskop"

REZENSIONEN:

Anton Holzer: Irme Schaber, Richard Whelan, Kristen Lubben (Hg.): Gerda Taro. From the Collection of the International Center of Photography –

New York: International Center of Photography, Göttingen: Steidl, 2007.

Timm Starl: Sarah Greenough and Diane Waggoner with Sarah Kennel and Matthew S. Witkovsky: The Art of the American Snapshots 1888 – 1978.

From the Collection of Robert E. Jackson – Washington: National Gallery of Art in association with Princeton University Press, 2007.

Benjamin Städter: Jörn Glasenapp: Die deutsche Nachkriegsfotografie. Eine Mentalitätsgeschichte in Bildern – München: Wilhelm Fink Verlag, 2008.

Jörn Glasenapp: Anthony W. Lee und Richard Meyer: Weegee and Naked City, Defining Moments in American Photography, Volume 3. Berkeley: University of California Press, 2008.

Anton Holzer: Frankierte Fantastereien. Das Spielerische der Fotografie im Medium der Postkarte. Aus den Postkartensammlungen von Gérard Lévy und Peter Weiss, hg. von Clément Chéroux und Ute Eskildsen, mit einem Text von Clément Chéroux – Göttingen: Steidl, 2007.

Ute Wrocklage: Emmanuel Guibert, Didier Lefèvre, Frédéric Lemerrier: Der Fotograf; Band 1: In den Bergen Afghanistans; Band 2: Ärzte ohne Grenzen (erscheint Herbst 2008); Band 3: Allein in Pakistan (erscheint Frühjahr 2009) – Aus dem Französischen: Martin Budde – Zürich: Edition Moderne, 2008.

FORSCHUNG:

Katrin Engmann: Beobachtungen in Amerika (1969) – Fotografien von Kurt Heinrich Hansen.

Miriam Halwani: Marginalien zur Fotografiegeschichte. Mythen und Methoden.

--

Fotogeschichte

Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie

Redaktion:

Florianigasse 75/19

A-1080 Wien

Tel.+ Fax: +43/1/2186409

E-mail. fotogeschichte@aon.at

www.fotogeschichte.info

Quellennachweis:

TOC: Fotogeschichte, Heft 109, Herbst 2008: Geschichte der Stereoskopie. In: ArtHist.net, 09.10.2008.

Letzter Zugriff 21.12.2025. <<https://arthist.net/archive/30821>>.